

Vorwort

Unrecht und die Verletzung von Menschenrechten fangen meist klein an: Sie ereignen sich „vor der eigenen Haustür“, finden im zwischenmenschlichen Umgang, im lokalen Raum statt. Hier kann Unrecht gerügt werden oder aber auf Wohlwollen, Rechtfertigung und gar Zuspruch stoßen. Um Unrecht zu erkennen und sich ihm entgegenzustellen, braucht man nicht nur ein gewisses Maß an (Mit-)Menschlichkeit, humanistische oder rechtsstaatliche Normvorstellungen, sondern auch Kraft, Mut und vor allem Unterstützung.

Meine Studie zur „Rechtsextremismus-Debatte“ zeigt problematische Muster im Umgang mit der radikalen Rechten in Deutschland, insbesondere mit Rassismus und Gewalt, auf. Dafür habe ich exemplarisch eine Fallanalyse durchgeführt, die es ermöglicht, ganz genau hinzusehen, um Charakteristika und Konflikte der Debatte über „Rechtsextremismus“ und „Fremdenfeindlichkeit“ sowie ihre Folgen für die Akzeptanz und Ausbreitung der Radikalen Rechten wahrzunehmen. Hiermit hoffe ich, zu einer Versachlichung der Debatte sowie zu einer zielorientierten Strategieentwicklung gegen Rechtsextremismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit oder Hate Crime beizutragen.

Ich möchte all denen danken, die sich nicht von der Kritik an Unrecht, wie es sich in rassistischer und rechtsradikaler Gewalt gegen vermeintlich Fremde zeigt, abbringen lassen. Sie brauchen – gerade wenn lokale Konstellationen es ermöglichen, dass die Radikale Rechte stark wird – eine breite und nachhaltige Unterstützung. Für die hilfreiche Begleitung meiner Arbeit möchte ich vor allem meinem Ehemann Felix danken, für Anregungen und kritische Kommentare ebenso Klaus Wahl. Danken für viel Geduld und ungewöhnliches Verständnis – etwa gegenüber nächtelanger Schreibtischarbeit und intensiven Gesprächen – möchte ich insgesamt meiner Familie, ausdrücklich auch meinen Kindern und Eltern. Darüber hinaus bedanke ich mich bei meinem Doktorvater Wolfgang Benz vom Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Er hat meine Studie mit Interesse begleitet und mit didaktischen Anekdoten dafür gesorgt, dass ich den Abschluss der Arbeit im Blick behielt. Ebenso danke ich Rainer Erb für seine Unterstützung. Mein Dank gilt auch dem Centrum für Angewandte Politikforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Bertelsmann Stiftung, insbesondere Werner Weidenfeld und Josef Janning. Wenngleich ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projekt-

koordinatorin diverser Rechtsextremismus-Projekte in Deutschland und Europa einen recht vollen Terminkalender hatte, haben sie mich jederzeit darin bestärkt, die Freiheit des eigenständigen Denkens zu leben. Zudem habe ich enorm von dem interdisziplinären und internationalen Austausch mit Wissenschaftlern und Praktikern profitiert.

Ich freue mich, dass meine Arbeit in der Edition „Rechtsextremismus“ des VS Verlags für Sozialwissenschaften erscheint, danke hierfür insbesondere Fabian Virchow und Alexander Häusler sowie Dorothee Koch und Agathe Bienfait vom Verlag, und wünsche Ihnen nun eine anregende Lektüre!

Britta Schellenberg, den 14. Juni 2013

Die Rechtsextremismus-Debatte

Charakteristika, Konflikte und ihre Folgen

Schellenberg, B.

2014, XIV, 317 S. 1 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-04176-2